Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 5

Artikel: Im Wiederholungskurs der Gebirgsbrigade 6 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat + Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Soldat Suisse"
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten Donnerstag — Expedition und Administration (Abonnements et annonces) — Paraît chaque quinzaine, le jeudi

Telephon 27.164 — Brunngasse 18, Zürich 1 — Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis – Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). **Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts.** die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace; **80 Cts.** textanschließende **Streifeninserate,** die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1er Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève Téléphone 27.705

Dies ist die Uhr meines Vaters

Von Walter Bauer

Du hängst wieder an der Wand, kleine Silberuhr meines Vaters,
Du nimmst wieder den Tag weg von meinem Aufstehn bis zum Niedergehn,
In der Nacht siehst du mich mit zwölf leuchtenden Augen an,
Ich kann schon langsam die Stunden auf dir sehn,
Und dein kleiner Herzschlag tritt an mich heran,
Wenn ich im Bett liege.
Ich habe keine Angst vor dir, Uhr meines Vaters.

Die Hülle ist noch ganz, ein wenig zusammengedrückt
An der einen Seite und die Kette ein wenig schwarz;
Man kann sie in die Hand nehmen, wenn meine Mutter nicht da ist.
Dann sind die Augen ganz nah,
Dann ist der kleine Herzschlag dicht heran, in meiner Hand,
Dann ist mein Herzschlag dem winzigen wie verwandt,
Aber ich muß sie schnell hinhängen, wenn Mutter kommt.

Dies ist die silberne Uhr meines gefallenen Vaters.
Er erhielt sie zur Konfirmation, als er in schwarzem Anzug
Die Verheißung ewigen Lebens geschenkt bekam;
Er trug sie, bis er ausgelernt hatte, erzählt Mutter, nur Sonntags.
Sonntags trug er sie an einer Kette mit einem grünen Stein
In der Westentasche, damit man die Kette sah
Und von seiner Uhr wußte.

Dies ist die Uhr meines Vaters,
Die er trug, als er kam, um wegzugehen;
Drei Uhr fünfzehn war der Urlaub zu Ende; er sah nach der Uhr
Und gab Mutter einen Kuß und mir und ging weg.

Dieser kleine Schlag war unter der grauen Jacke,
Als er im Transportzug nach Frankreich fuhr mit vielen Männern;
Ich weiß, er schlug gegen die Grabenwand,
Als sie die Stellung bezogen,
Und mein Vater konnte leicht nach der Uhr sehen,
Wenn er wachte, weil sie Leuchtziffern hatte.

Ich weiß, diese silberne Uhr meines Vaters schlug
Wie ein kleines Lebendes, als sie drei Tage
Eingehüllt waren von den Feuerwänden und nicht zurückkonnten —
Und ihre Stimme war unhörbar; aber in der Welt
Sind manche Stimmen unhörbar, und doch sind sie da.

Und ich weiß, als sie übers Feld krochen,
Um Wasser zu holen, und mein Vater kam nur mit einem zurück,
Hatte die Uhr, weil sie auf dem Boden krochen,
Dicht an die Erde geschlagen,
Wie das Herz meines Vaters an die Erde schlägt.

Und einmal öffnete mein Vater sich vor dem Ansturm
Des Fremden, Feindlichen, weil die Wand zu dünn war,
Als daß er sich verschließen konnte vor Geschossen,
Als sie vorgehen mußten auf ein gewesenes Haus. —

Und dann nahm man ihm ab:
Erkennungsmarke, Brieftasche, Taschenmesser, Korkzieher und die Uhr
Und schickte es heim zu meiner Mutter,
Und ich weiß, als mein Vater wie ein Tor sich öffnete,
Und er konnte es nicht schließen —

Als er hinsank und sich ausstreckte
Nach der Anstrengung so vielen Leidens,
Schlug die Uhr in der kleinen Tasche, und
Es scheint, sie habe noch geschlagen, als man ihn fand,
Den Rock öffnete und die Nummer sah:

71393
dies war
der Infanterist Hermann Bauer

Und als sie die Uhr herausnahmen mit einiger Mühe,
Schlug sie in der schmutzigen Hand des Feldwebels,
Der meiner Mutter dann auch den Brief schrieb.

Du nimmst wieder den Tag weg von meinem Aufstehn, Vaters Uhr,
Du nimmst wieder den Tag weg von meinem Aufstehn bis zum Niedergehn,
In der Nacht siehst du mich mit zwölf leuchtenden Augen an,
Ich kann schon langsam die Stunden auf dir sehn,
Und dein kleiner Herzschlag tritt an mich heran,
Wenn ich im Bett liege,
Du siehst mich an, liebe Uhr meines Vaters.

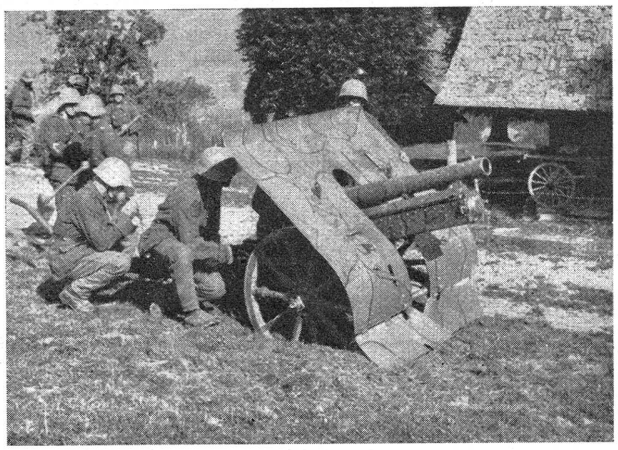
Im Wiederholungskurs der Gebirgsbrigade 9

(Fortsetzung.)

Ein besonderes Interesse haben die Scharfschießübungen der Geb.-Bttr. 3 mit den neuen schwedischen Bofors-Geschützen (Abbildung 4), die von Horrenegg im Eriz aus auf 7 km Distanz gegen die Hänge des Widderfeldes schossen.

Am Sonntagmorgen vereinigte sich das Geb.-I.-R. 17 zu einem feierlichen Feldgottesdienst bei Amisbühl (Abbildung 5). Der Nachmittag wurde frohen Bataillonsfesten gewidmet, die für die ganze Umgegend zu abwechslungsreichen Volksfesten wurden. Steinstoßen, Schwingen, Stafettenlaufen (Titelbild) boten den Zuschauern reiche Abwechslung, den Siegern schöne Preise.

Am Montag dem 19. September wurde zwischen den roten Truppen, die im Vorkurs im Emmental weilten, und dem blauen verstärkten Geb.-I.-R. 17, das am Vor-



Bofors-Geschütz in Stellung bei Horrenegg Bild 4
Canon Bofors en position près de Horrenegg

mittag im Raume Habkern-Wydegg zusammengezogen worden war, der Kriegszustand erklärt.

Das *rote Geb.-I.-R. 18,* verstärkt durch die F.-Hb.-Abteilung 27 ein Detachement Geb.-Tg.-Kp. 13, Geb.-San.-Kompanie II/13, von Eggiwil herkommend, erhielt den Auftrag, am Nachmittag bei Schangnau stehende Aufklärungsdetachemente der 3. Division abzulösen und sich bei Tagesanbruch des 20. September in der Gegend von Schangnau so bereitzustellen, um dort den Vormarsch und Angriff der 3. roten Division gegen den Hilfernpaß gegen einen sowohl von Süden über Rothmoos und Hohgant, wie auch von Osten von Kemmeriboden herkommenden Gegner decken zu können.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe schied das R. ein Detachement Schnell, bestehend aus 2 Kp. und 6 Mg., aus, das auf der Linie Gemmi-Kirchbühl den von Rothmoos herkommenden Weg und das Bumbachtal sperrte und durch möglichst viel Gefechtslärm den Gegner anziehen sollte. Die Aufgabe wurde diesem Detachement durch die Manöverbestimmung, daß die Honegg bis zum 20. September in rotem Besitz stehe, wesentlich erleichtert. Der Ausgang des Grünbergpasses gegen Schangnau war somit bis zum 20. September abends für Blau nicht passierbar.

In der Nacht vom 19./20. September marschierte Bat. 89 auf den Lochsitenberg und S.-Bat. 10 in die Gegend von Kadhaus, um so mit Schwergewicht links über einen von Kemmeriboden her durch das Bumbachtal debouchierenden Gegner herzufallen. Bat. 40 wurde in der Gegend von Wald zurückgehalten, um wenn nötig das Detachement Schnell in seiner Sperraufgabe zu unterstützen oder ebenfalls zur Unterstützung des Angriffes der Bat. 89 und S.-Bat. 10 herangezogen werden zu können.

Die F.-Hb.-Abt. 27 war am Morgen des 20. bei Pfaffenmoos schußbereit, um sowohl gegen Rothmoos als auch gegen Bumbach zu wirken.

Eine Signalpatrouille wurde auf den Schybegütsch gestellt, um von dort aus das Defilee von Kemmeriboden zu überwachen.

Das *blaue Geb.-I.-R. 17,* verstärkt durch Geb.-Art.-Abteilung 3, Geb.-Sap.-Kp. IV/3, ein Det. Geb.-Tg.-Kp. 13, Geb.-San.-Kp. I/13, in der Nacht vom 18./19. September per Bahntransport von Luzern herkommend, in Interlaken ausgeladen, erhielt den Auftrag, aus dem Raume Habkern gegen Marbach vorzustoßen, den Talkessel von Bumbach zu besetzen, um dem von Giswil-Sörrenberg herkommenden Gros der Geb.-Br. 9 das Heraustreten aus dem Defilee von Kemmeriboden zu ermöglichen.

In der Erkennung, daß es sich hier um die möglichst rasche Besetzung des Ausganges von Kemmeriboden und der Paßhöhe zwischen Lochsitenberg und Hengst bei Groß Imberg und Kadhaus handle, schied der R.-Kdt. ein Detachement von 70 Bergführern unter dem Kommando von Hptm. Erb aus, dem ein Zug Sappeure, ein Mitr.-Zug und ein Geb.-Geschütz mitgegeben wurden.

In nahezu zwei Stunden legte dieses Detachement den Weg Wydegg-Nollen-Kemmeriboden zurück. Dort traf es mit den ersten roten Patrouillen zusammen, trieb sie zurück und sperrte den Weg nach Bumbach. Unter dem Schutze dieses Schildes, der bald durch die Vorhut-Kompanie des Bat. 36 verstärkt wurde, erstieg das Detachement Erb die Höhen von Gärtlen-Gross Imberg-Kadhaus, wo es mit Sicherungsgruppen von Rot in Kontakt kam.

In der Zwischenzeit vollzog das Gros des R. 17 mit Vorhut-Bat. 36 und Bat. 34 den Marsch über die ausgedehnten Sumpfgelände von Wydegg-Nollen-Scherpfenbergalp nach Harzersboden und Kemmeriboden. Dank gutem Saumbarmachen dieses Weges durch die Sappeure in der Vorkurswoche, und dank Wohlwollen des Wettergottes gelang dieser Vormarsch vorzüglich und in so kurzer Zeit, daß der Br.-Kdt. aus Manöverrücksich-

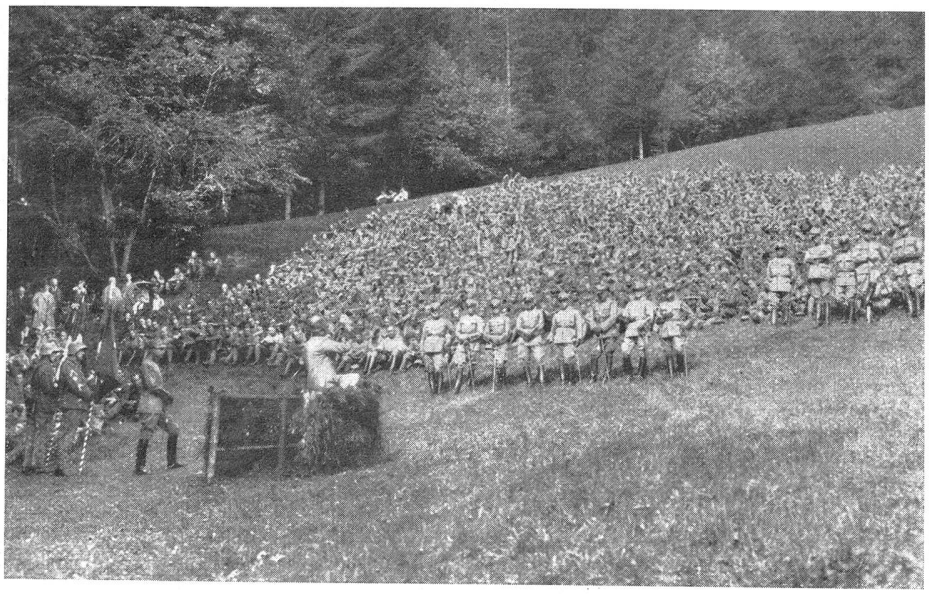


Bild 5
Feldpredigt des Geb.-I.-R. 17 auf Beatenberg
Culte en plein air du R. I. mont. 17 sur le Beatenberg
Phot. Ad. Egli, Thun

Der Korps-Kdt. und der Div.-Kdt. verfolgen die Bewegung der Truppe bei Kadhaus

Le cdt. de corps et le cdt. de div. suivent le mouvement des troupes près de Kadhaus Bild 6

ten für den kommenden Tag das Debouchieren von Blau aus dem Defilee von Kemmeriboden etwas eindämmen mußte.

Bat. 35 ging über den Grünenberg direkt auf Schangnau los. Der supponierte Gegner auf der Honegg gab dem temperamentvoll geführten Bat. 35 am nächsten Tage viel zu beißen und hielt es volle 24 Stunden auf den Höhen von Rothmoos und Gemmi zurück.

Die Sappeure bewiesen ihre Existenzberechtigung in der Nacht vom 19./20. September durch eine Bravourleistung. Durch Handwerker aus Bat. 36 unterstützt, erweiterten sie den schlechten steilen Fußpfad von Kemmeriboden nach Gärtlen zu einem guten Saumweg, der, wie der früher erwähnte Weg über den Nollen, der dortigen Bevölkerung für alle Zukunft große Dienste leisten wird, und sie die frohen und interessanten Bilder des Nachtbiwaks des R. 17 bei Kemmeriboden und Harzersboden nicht so bald vergessen lassen wird.

Da auch R. 18, wie Blau, sein Schwergewicht auf dem östlichen Flügel vereinigt hatte, stießen die beiden Gegner auf den Höhen von Kadhaus, Groß Imberg, Gärtlen am Morgen des 20. September heftig aufeinander und boten interessante Manöverbilder (Abbildung 6).

Leider verschlechterte sich die Witterung zusehends, und zur Schonung der Truppe wurde gegen Abend des 20. September Halt geblasen und in den erreichten Stellungen genächtigt.

Mit der Witterung verschlechterte sich in der Nacht vom 20./21. auch die Lage für Rot. Blaue supponierte Truppen eroberten endlich die Honegg. Der rote Angriff über den Hilfernpaß kam ins Stocken. Der blaue Gegenangriff wurde erfolgreich bis ins Tal von Marbach vorgetragen. Die rote 3. Division mußte am 21. September in eine Verteidigung hinter dem Gohlgraben und der Emme zurückgehen.

Das *verstärkte rote Geb.-R. 18* erhielt den Auftrag, bis am 21. früh die Höhen nördlich Schangnau zu halten, mit dem Gros über Pfaffenmoos nach dem Schweißberg, mit einem Seitendetachement über Wachthubel-Pfeifer-Rämisgummen-Blapbach nach Hinteregg zurückzuziehen, um sich dort zu einem Gegenangriff bereitzustellen.

Unter Zurücklassung von schwachen Kräften auf den Kuppen des Wachthubels und P. 1155 nördlich Thal gingen Bat. 40 und 89 über Pfaffenmoos nach dem Schweißberg zurück; S.-Bat. 10 über den Höhenrücken des Pfeifer, Rämisgummen, Blapbach durch die Sicherungslinie am Kapf in Reserve.

Die F.-Hb.-Abt. 27 deckte bei Schönenwald die Lösung vom Feinde und wurde dann nach Eggiwil zurückgezogen (Abbildung 7).

Das *blaue verstärkte R. 17* erhielt den Auftrag, sich am Morgen des 21. September in den Besitz des Wachthubel und der Kuppe 1155 nördlich Thal zu setzen und den Gegner über Rämisgummen und über Pfaffenmoos bis zur Linie Blapbach-Heidbühl-Bühl zu verfolgen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe stellte sich R. 17 mit Bat. 34 rechts am Lochsitenberg, mit Bat. 35 links bei Kirchbühl und Gemmi und mit Bat. 36 als Reserve in Bumbach, zum Angriff auf den Wachthubel und die Kuppe nördlich Thal bereit. Die beiden Geb.-Bttr. waren bei Kirchbühl und Buchhütten in Stellung. Gegen 9 Uhr waren die Angriffsziele erreicht und die Verfolgung des Gegners durch Bat. 34 über Rämisgummen und Bat. 35 über Pfaffenmoos wurde aufgenommen.

Das forsch drauflosgehende Bergführerdetachement Erb gab auch an diesem Tage dem Gegner viel zu schaffen und erreichte Heidbühl schon am frühen Nachmittag, stets begleitet von einem jungen Chinesenleutnant, der die großen Strapazen und die karge Gamellenkost brüderlich mit unsern Gebirglern teilte.

Gegen Mittag wurde die R.-Reserve und die Artillerie in die Gegend von Schönenwald vorgezogen.

Gegen Abend hatte Blau sein Ziel erreicht mit Bat. 34 bei Blapbach und Bat. 35, das im Laufe des Nachmittags die Fühlung mit dem Gegner etwas verloren hatte, bei Heidbühl-Bühl.

Eine nicht ganz leichte Aufgabe hatten die Organe des Nachschubes bei Blau, um dieser raschen Vorwärtsbewegung folgen zu können, um so mehr, da das einzige Fahrsträßchen über den Grünenberg, das in der Vorkurswoche durch die Sappeure ausgebessert und bei Kaltwasser mit einer neuen Brücke versehen worden war, erst am Morgen des 21. verfügbar war. Somit mußte die Verpflegung für den 20. und 21. September über den Nollen gebastet werden, was durch Zuhilfenahme der Provianttiere von Bat. 35 zugunsten von Bat. 36 und 34 ohne Rückwärtsbewegung bewerkstelligt werden konnte.

Die Verpflegung für den 22. September mußte am 21. die Distanz von zwei guten Tagmärschen von Habkern bis Heidbühl und Blapbach zurücklegen. Am frühen Morgen wurde der Grünenbergpaß mit den 18 Fourgons der Geb.-Vpf.-Kp. III/3 ohne Vorspann in Angriff genommen. Gegen 17.00 erreichten sie den Fassungsplatz Schangnau, wo die Verpflegung auf den Fassungssaumtrain des R. 17 gebastet wurde. Da aber feindliche Flieger den Fassungsplatz mit Bomben belegten, wurde der Fassungssaumtrain eines Bat. « außer Gefecht » gesetzt, und es mußten die mit den Hilfsbastsätteln versehenen Fourgonpferde des R. zu Hilfe gezogen werden. Trotz dieser durch Gelände, Witterung und feindliche Einwirkung verursachten Hindernisse und Hemmungen

Das Kdo. des Geb.-I. R. 18 in den Manövern an der Arbeit Bild 7
Le cdt. du R.-I. mont. 18 au travail pendant les manœuvres

Gefechtsabbruch — Cessez le feu Bild 8

konnte die Verpflegung in der Nacht vom 21./22. September noch rechtzeitig der in der Gegend von Heidbühl und bei Blapbach nächtigenden Truppe übergeben werden.

Der Morgen des 22. September brachte den rassigen Schlußkampf.

R. 18 sperrte seiner Aufgabe entsprechend mit 2 Kp. und zugeteilten Maschinengewehren die Hinteregg und den Ausgang von Eggiwil, währenddem S.-Bat. 10 den Schweißberg besetzt hielt. Bat. 89 stand hinter S.-Bat. 10 im Fallgratwald und Bat. 40 rechts an den Waldrändern bei Vorderkapf zum konzentrischen Gegenstoß auf Bezleren-Kapfschwand bereit. Wiederum, wie am Lochsitenberg, lauerten die gefährlichen 18er auf den Angreifer, um ihn aus überhöhter Lage konzentrisch zu überfallen.

Geb.-R. 17 stand laut Befehl am 22. September 6.30 im Abschnitt Heidbühl-P. 919 zum Angriff bereit mit 1. Angriffsziel Schweißberg, 2. Ziel Netschbühl und Gratdetachement über Hinteregg nach Dieboldswil.

Feuerunterstützung durch die supponierte Br.-Art.-Gruppe (3 Sch.-Mot.-Kan.-Bttr.) primär auf die Süd- und Osthänge des Schweißberges, sekundär auf Waldrand und Häuser östlich P. 1098 (Kapf).

Das blaue R. 17 war zum Angriff wie folgt gegliedert: Bat. 34 griff von Blapbach aus die Hinteregg an.

Bat. 35 arbeitete sich als Angriffsgruppe rechts auf den Schweißberg, von Südosten (Bühl) her gegen Fuchsloch und Gätzistiel empor.

Bat. 36, als Angriffsgruppe links, griff von Süden her, vom Knubel aus, über den Röthenbach, den steilen Zielmatthang hinauf gegen Schweißberg und Bezleren an. Wiederum wurde das bewegliche Detachement Erb, das den Angriff des R. als Flankenschutz links unterstützte, den roten 18ern gefährlich, indem es durch den Fischbachgraben hinauf den selbst auf einen Flankenstoß lauernden roten 40ern in ihre Flanke zu stoßen drohte und so den konzentrischen Gegenstoß des R. 18 gegen die blauen 36er noch im letzten Augenblick hätte vereiteln oder abschwächen können.

Die Sonne leuchtete gegen 10 Uhr den blauen 17ern zum Siege ihres ersten Zieles Schweißberg, darauf den roten 18ern zu ihrem mit Spannung erwarteten, kraftvoll durchgeführten konzentrischen Angriff gegen Kapfschwand, der Freund und Feind in ein enges Handgemenge brachte, dem Soldaten das befriedigende Gefühl seiner Wehrkraft gab und auch den Schlachtenbummler auf seine Rechnung kommen ließ.

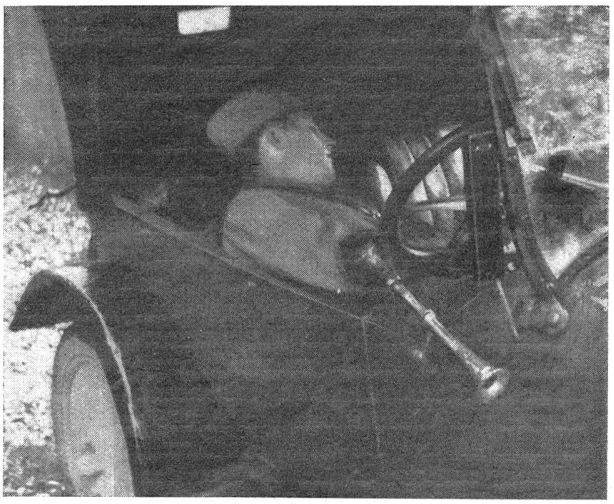
Es war höchste Zeit, daß der Trompeter sein Signal «Manöverabbruch» den blauen Anstürmern entgegenschmetterte (Abbildung 8), um sie vor dem sichern Tode automatischer Waffen zu retten und auch dem im Kampfgetümmel mit friedlichem Gewissen schlafenden Chauffeur das nahende Ende der strengen Manöverzeit zu verkünden (Abbildung 9).

Mit großem Interesse verfolgten die Offiziere der Br. 9 die abschließende Manöverbesprechung des Herrn Br.-Kdt., Oberst Hartmann, und darauf diejenige des Herrn Oberstdivisionär Prisi (Abbildung 10). Auch der Chinesenleutnant machte sich dabei seine Ueberlegungen, wie er wohl die Erfahrungen des Kriegsschauplatzes «Schangnau» auf denjenigen von «Shanghai» übertragen könnte (Abbildung 11).

In gehobener Stimmung, mit Sang und Klang, zogen die Gebirgler ihrer wohlverdienten Zwischenunterkunft entgegen, im Gefühle: Das waren wieder einmal Gebirgsmanöver; den Kampf gegen die Elemente und den Feind haben wir siegreich bestanden! E. B.

Militärisches Allerlei

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß um das *Militärbudget 1933* in der diesjährigen Dezembersession der eidgenössischen Räte ein Großkampf entbrennen wird. Der Chef des Eidg. Militärdepartements legt für 1933 ein Budget in der Höhe von Fr. 94,366,000.— vor, gegenüber 96,8 Millionen in diesem Jahr. Die Einsparung von 2,5 Millionen Franken ist erzielt worden durch die Abschaffung der Rationspferde für die Truppenkommandanten und Generalstabsoffiziere und die Einschränkung des Inspektionsrechtes für Truppenkommandanten und Heereseinheitskommandanten (Fr. 90,000), dadurch, daß im Jahre 1933 ein Jahrgang weniger zum Wiederholungskurs einrückt als gesetzlich vorgeschrieben ist (1,5 Millionen Franken) und durch Verkürzung der obligatorischen Schießübungen von 5 auf 4 (220,000 Fr.). Die sozialdemokratische Fraktion der Bundesversammlung aber ist nicht befriedigt von diesem sichtbaren Zeichen des guten Willens zum Sparen. Sie will aufs Ganze und daher hat sie bei Schluß der letzten Session der Räte eine Motion eingereicht, durch die sie für 1933 und 1934 eine Kürzung des Militärbudgets um je 30 Millionen Franken fordert. Eine solch gewaltige Reduktion aber würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten als Verunmöglichung des Militärbetriebes. Da man einer Initiative auf vollständigen Abbau der Armee keinen Erfolg zutraut, versucht man's auf diese Weise. Es hängt von der Haltung der bürgerlichen Ratsmitglieder ab, ob dem Vorstoß von links Erfolg beschieden sein wird oder nicht.



Die Chauffeure haben während der Manöver strengen Dienst Bild 9
Les chauffeurs ont un service pénible pendant les manœuvres